

INDEPENDENT SCIENCE 1/93

schwerer Wasserstoff) das Palladium nicht verlassen kann. Eine starke Betonwand zur Abschirmung der radioaktiven Strahlung wird somit nicht benötigt.

Aber zurück zum "Raumschiff" von Palenque. Nehmen wir eine Motorleistung von 180 000 PS an, wie es Blumrich für das "Hesekiel-Raumschiff" in Erwägung zog, so erlauben zehn Kilogramm Palladium eine Flugzeit von zehn Minuten. Oder entspre-

chend einhundert Liter Palladium eine Flugzeit von siebzehn Stunden. Ohne aufzutanken, versteht sich! Und für einhundert Liter gab es genug Platz im Heck des "Raumschiffs" von Palenque, sofern es dieses wirklich gegeben hat!

von Rainer Kühne

Die Datierung von Atlantis

In seinen Dialogen "Timaios" und "Kritias" beschrieb Platon den Inselstaat Atlantis, der 9000 Jahre vor Solons Ägyptenreise von den Athenern besiegt worden (Krit. 108:e) und kurz darauf wegen Erdbeben und Überschwemmungen im Meer versunken sein soll (Tim. 25:c-d, Krit. 108:e). Hier möchte ich die Frage diskutieren, ob die Angabe "9000 Jahre vor Solon" wörtlich genommen werden darf. Sehen wir uns hierzu Platons Beschreibung von Atlantis an.

Die Atlanter kannten die Schrift (Krit. 119:c), besaßen Reiter (Krit. 119:a) und von Pferden gezogene Wagen (Krit. 119:a). Ferner erbauten sie schiffbare Kanäle (Krit. 115:d). Diese (Krit. 118:c) und Tempel (Krit. 116:d) errichteten sie in gigantischen Ausmaßen. Schließlich dekorierten sie ihre Tempel mit Gold, Silber, Zinn, Elfenbein und Oreichalcos (Krit. 116:c-d).

Die Schrift wurde um 3100 v.Chr. in Sumer erfunden. Die ersten Reiter lebten um 4000 v. Chr. in der Ukraine. Berücksichtigen wir, daß die Atlanter mit ihren Reiterkriegern einen Feldzug gegen den Mittelmeerraum unternahmen (Tim. 25:b), so müssen wir fragen, wann Reiter zuerst im Mittelmeerraum lebten. Wie auch die von

Pferden gezogenen Wagen erschienen sie dort erst Anfang des 2. Jt. v.Chr. Und die ersten schiffbaren Kanäle wurden von den Ägyptern um 1900 v.Chr. erbaut. Gigantische, mit Edelmetallen verzierte Tempel finden wir ebenfalls erst aus der Zeit um 2000 v.Chr..

Damit trifft die Beschreibung von Atlantis aber eindeutig eher auf eine Kultur des 1. bzw. 2. Jahrtausends v.Chr. zu, als einer um "9000 Jahre vor Solon". Doch wir können den Krieg zwischen Atlantis und Athen noch genauer datieren.

Platon beschrieb die Athener Akropolis zur Zeit des Krieges (Krit. 111:e- 112:e). Er erwähnte die im Norden der Akropolis befindlichen Wohnungen der Krieger (Krit. 112:b), die im 15. Jh. v.Chr. erbaut wurden, sowie eine während jener Erdbeben verschütteten Quelle (Krit. 112:d). Oskar Broneer /1/ hat diese Quelle wiederentdeckt, sie wurde durch ein Erdbeben Ende des 13. Jh. v.Chr. verschüttet. Plato schrieb weiterhin, diese Naturkatastrophen seien nur von den Schriftkundigen überlebt worden, so daß das Wissen über die griechische Schrift verloren ging (Tim. 23:c). Tatsächlich konnten Ventris und Chadwick nachweisen, daß das mykenische Linear B eine frühe griechische

Sprache war, die bis um 1200 v.Chr. in Gebrauch blieb. Danach besaßen die Griechen bis ins 8. Jh. v.Chr. hinein keine Schrift /2/.

Von Platon erfahren wir außerdem, daß Athen 9000 Jahre vor Solon gegründet worden sei (Tim. 23:e), was aber tatsächlich um 1500 v.Chr. geschah. Wir sehen also, daß der Krieg nicht "9000 Jahre vor Solon", sondern eher um 1200 v. Chr. stattfand. Und tatsächlich wissen Archäologen, daß just um diese Zeit westliche Invasoren (die Seevölker) den östli-

chen Mittelmeerraum angriffen.

Da ich die Argumente für die Identität der Atlanter mit den Seevölkern und ihre mögliche Herkunft aus Jütland bereits in der prä-astronautischen Literatur diskutiert habe /3/,4/, möchte ich diese hier nicht wiederholen. Zur Widerlegung der Azoren-Hypothese verweise ich außerdem auf das Buch von Galanopoulos und Bacon /5/.

von Rainer Kühne

EXKLUSIV

Der Autor **Ulrich Magin**, welcher bereits mit seinem Erstlingswerk "Von UFOs entführt" für Aufsehen sorgte, veröffentlicht derzeit im Münchener Beck-Verlag ein neues Buch.

Für die Leser von **INDEPENDENT SCIENCE** teilte uns Herr Magin mit, welche Themen in **"Trolle, Yetis, Tratzelwürmer - rätselhafte Erscheinungen in Mitteleuropa"** behandelt werden.

Gibt es Ufos und Außerirdische? Genug Leute wollen sie gesehen haben. Und nicht alle Augenzeugen waren betrunken, Schwindler oder kurzsichtig...Also; gibt es tatsächlich Raumschiffe von fremden Planeten, die uns besuchen?

Wer die Existenz von Raumschiffen deshalb akzeptiert, weil ernstzunehmende Zeugen sie gesehen haben, und weil vereinzelte verschwommene Fotos und nicht eindeutig identifizierbare Spuren vorliegen, der kommt in die Klemme, weil die gleiche Menge an Beweisen auch für zahlreiche andere Phänomene in Deutschland vorliegt.

So werden seit Jahren von vielen Zeugen, darunter häufig polizeibeamten, Pumas und andere Großkatzen in unseren Wäldern gesehen - aber nie gefangen. Nie hinterlassen sie Fußabdrücke und nie werden sie in Zoos oder Tiergärten vermißt.

(Hin und wieder wird ein Puma gefangen, stets nach extrem kurzer Suchzeit. Die Fälle, die ich meine, ziehen sich über Monate hin.)

In vielen Seen (weitaus mehr als gemeinhin gedacht wird) werden gewaltige Ungeheuer gesichtet - nicht nur im Loch Ness, sondern auch in vielen Seen der Schweiz (zuletzt im Frühjahr 1992 im Murtensee). Die Ungeheuer ähneln entweder längst ausgestorbenen Sauriertypen oder riesigen Fischen - sie sind jedenfalls kein Bestandteil der akzeptierten Fauna Mitteleuropas.

Desgleichen pocht's und klofft's in so manchem Haus, "Wasser tropft von der Decke, Geschirr wandert wie von selbst durchs Zimmer - auch das wird nicht nur von den verängstigten (oder trickreichen) Hausbewohnern beobachtet, sondern auch von herbeigeeilten Wissenschaftlern, Jour-

Literaturverzeichnis IS 1/93

Literatur zu Rainer Kühne: PA und cold fusion

1. R. W. Kühne, Auf den Spuren der Götter (Buchmanuskript).
2. R. W. Kühne, Physics Letters A 155 (1991) 467-472.
3. R. W. Kühne, Physics Letters A 159 (1991) 208-212.
4. R. E. Sioda, Spatial constraints to nuclear synthesis reactions in electrochemically induced coldfusion (Manuskript).
5. R. W. Kühne, The possible hot nature of cold fusion (Manuskript).
6. R. E. Sioda und R. W. Kühne, A hot spot model for cold fusion (Manuskript).

Literatur zu Rainer Kühne: Die Datierung von Atlantis

1. O. Broneer, Hesperia 8 (1939) 317-429.
2. M. Ventris und J. Chadwick, Journal of Hellenic Studies 73 (1953) 86-103.
3. R. W. Kühne, Ancient Skies 13 (1989) 1.
4. R. W. Kühne, Auf den Spuren der Götter (Buchmanuskript).
5. A. G. Galanopolus und E. Bacon, Die Wahrheit über Atlantis (München 1976).

Literatur zu Reinhard Habeck: Als Thot vom Himmel stieg

1. Thomas, Andrew "Wir sind nicht die Ersten", Bergisch-Gladbach 1979
2. Heleck, Wolfgang und Otto, Eberhard "Lexikon der Ägyptologie", Wiesbaden 1979
3. Roeder, Günther "Hermopolis 1929-1939 - Ausgrabungen der Deutschen Hermopolis- Expedition", Hildesheim 1959
4. Sitchin, Zecharia "Stufen zum Kosmos", Zug 1982
5. Fiebag, Peter "Der Obelisk: Symbol für ein Raumfahrzeug?" in: Ancient Skies 2/90
6. Kolpaktchy, Gregoire "Das ägyptische Totenbuch". Weilheim/Obb. 1970
7. Altenmüller, Hertwig "Die Apotropaia und die Götter Mittelägyptens", Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität zu München 1965
8. Kees, Hermann "Der Götterglaube im alten Ägypten", Leipzig 1941
9. Roeder, Günther "Die ägyptische Religion in Texten und Bildern", Band I-IV, Stuttgart 1960
10. Anthes, Rudolf "Das Sonnenaug in den Pyramidentexten", 1961
11. Sethe, Kurt "Zur altägyptischen Sage vom Sonnenaug das in der Fremde war", Leipzig 1912
12. Krassa, Peter und Habeck, Reinhard "Licht für den Pharao", Luxemburg 1982
13. Weber, Felix "Die alten Ägypter rechneten wie moderne Computer", in: Die Ganze Woche, Heft 10 v. 8.3.1990, Wien
14. Brunner-Traut, Emma "Altägyptische Märchen - Mythen und andere volkstümliche Erzählungen", München 1989
15. Sachmann, Hans-Werner "Die Epoche der Engel". Baden-Baden 1982
16. Beltz, Walter "Die Mythen der Ägypter", Düsseldorf 1982
17. Brugsch, Heinrich "Die Sage von der geflügelten Sonnenscheibe", Göttingen 1870